

---

## Libri

---

**E. Leupold: Die Bedeutung des Blutchemismus.** Besonders in Beziehung zu Tumorbildung und Tumorbau. (Der Zell- und Gewebstoffwechsel als innere Krankheitsbedingung, II. Teil.) G. Thieme, Stuttgart 1954. VI + 207 Seiten, 102 Abb., 116 Tab. DM 48.—.

In seiner neuesten Monographie über den Zell- und Gewebstoffwechsel als innere Krankheitsbedingung unternimmt es der Verfasser, die früher an Mäusen festgestellte, pathogenetische Wirkung von in minimalen Mengen im physiologischen Stoffwechsel vorkommenden Körpern an Hand von Kaninchenversuchen genau zu analysieren und daraus eine gesetzmäßige Beziehung zwischen der Stoffwechselwirkung solcher Körper und dem Wachstum bzw. Untergang von Tumorgewebe abzuleiten. Ausdruck dieser Stoffwechselschwirkung ist die Störung des physiologischen Gleichgewichts zwischen Blutzucker, Cholesterin und Lipoidphosphor, die in ihren gegenseitigen Mengenverhältnissen als ein «System» aufgefaßt werden. Durch intravenöse Injektion von Aminosäuren, Kohlehydratderivaten, Lipoiden, Hormonen, Salzgemischen in minimalen Konzentrationen und bei genau festgelegter Versuchsanordnung war es dem Verfasser möglich, beim Kaninchen die verschiedensten malignen Tumoren zu erzeugen. Aus den bei diesen Tieren durch wiederholte Blutanalysen während der ersten Stunden post inject. festgestellten Verschiebungen innerhalb des «Systems» Zucker/Lipoidphosphor und Cholesterin/Lipoidphosphor leitet er eine gesetzmäßige Beziehung zwischen den mengenmäßigen Bewegungen dieser Blutstoffe und dem Tumorwachstum ab. Ausgehend von der Vorstellung, durch entsprechende Beeinflussung des Blutzuckerspiegels eine Umkehr dieser Systembewegungen erzwingen zu können, wurden Tumorpatienten mit Insulin und Traubenzucker behandelt, wobei in zahlreichen Fällen große Tumoren durch Verflüssigung und Resorption zum Verschwinden gebracht werden konnten.

Das Buch vermittelt einen weiteren Einblick in die vorläufig immer noch dunklen Zusammenhänge zwischen Stoffwechselgeschehen und Tumorwachstum und gleichzeitig einen allerdings etwas utopisch anmutenden Ausblick auf neue Möglichkeiten der Geschwulstbehandlung. Die darin geschilderten Versuchsergebnisse sind durch viele, leider nicht immer überzeugende Mikrophotographien belegt.

M. Lüdin jun. (Basel).

**Deutsch-Englisches, Englisch-Deutsches Wörterbuch für Ärzte** (in 2 Bänden).  
*Band 1:* F. Lejeune, Hamburg/Wien: *Deutsch-englisch*. XX, 1352 Seiten. 1954. DM. 33.—.  
*Band 2:* F. Lejeune, Wien/Hamburg und W. E. Bunjes, Germesheim/Pfalz: *Englisch-deutsch*. 1953. XL, 1737 Seiten, ca. 75 000 Stichworte. DM 58.50. G. Thieme, Stuttgart.

In der heutigen Zeit ist die englische Sprache für den Mediziner immer mehr zu der wichtigsten Fremdsprache geworden, ja ihre Beherrschung ist heute eine unbedingte Notwendigkeit. So bedeutet das handliche Wörterbuch von Prof. Lejeune mit seinen über 75 000 Stichworten, die speziell für den Arzt zusammengestellt worden sind, ein sehr gutes Hilfsmittel. Sehr wertvoll ist es auch, daß alle wichtigeren chemischen Begriffe und Verbindungen aufgeführt worden sind, sowie auch die wichtigsten hämatologischen Bezeichnungen. So bilden diese beiden sorgfältig überarbeiteten und aufgestellten Dictionnaires heute für jeden Arzt ein unentbehrliches Hilfsmittel bei der Lektüre der englischsprachigen Fachliteratur.

S. Moeschlin, Zürich.